



Baublauf
 Teilbauauftrag für Entkernung der
 Gebäude und Abriss Heizhaus
 Maßnahmen März 2007
 Baubeginn vorgezogener
 Maßnahmen August 2007
 Erteilung Bauauftrag August 2008
 Baubeginn Neubau Februar 2009
 Baubeginn Altbauten August 2009
 Fertigstellung Juli/August 2011

Gebäudekenndaten
 Gesamt-HMF 8.692 m²
 davon Neubau 2.535 m²
 davon SSA 5.435 m²
 EHS 2.654 m²
 Studentenwerk Dresden 603 m²

Bauherr
 Freistaat Sachsen
 Sächsisches Staatsministerium der Finanzen
 Staatsminister der Finanzen,
 Prof. Dr. Georg Uland
 Abteilungsleiter Landesvermögen und Staatshoch-
 bau
 Johann Gierl

Staatsbetrieb
 Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
 Geschäftsführer Prof. Dieter Janzoch
 Unternehmensbereich Planungs- und Baumanage-
 ment
 Unternehmensbereichsleiter Volker Klyau

Staatsbetrieb
 Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
 Niederlassung Dresden II
 Niederlassungsleiter Dr. Ulf Nickel
 Projektleitung und Koordinierung
 Thilo Hohne, Brigitte Schunacher, Simone Pfeiffer

Planungsbeteiligte

Architekt Lph 2-4
 ARGE Kister Scheithauer Gross Architekten und
 Stadtplaner GmbH Rohdecan Architekten GmbH

Architekt Lph 5-B
 Rohdecan Architekten GmbH

Freianlagen
 Kollege Ritter GmbH, Dresden

Heizung/Lüftung/Sanitär
 Ing.-Büro Lummer Maibe Partner, Dresden

Elt und Fördertechnik
 INROS LACKNER AG, Dresden

Kücheplanung
 Ing.-Büro Katerbaum, Dresden

Werkstattplanung
 Ing.-Büro Brückner, Breitenbrunn/Erzgeb.

Tragwerksplanung Altbau
 Leonhardt, Andra & Partner, Dresden

Tragwerksplanung Neubau
 Ingenieurgesellschaft Hochbau GbR, Dresden

Bau- und Raumakustik
 Kai Rentrop Wolfgang Sorge GbR, Dresden

Baugrund/Schadstoffe
 ARCADE Consult GmbH, Dresden

Projektsteuerung
 BAU-REAL-PMG, Kassel

Herausgeber
 Staatsbetrieb
 Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
 Wilhelm-Buck-Str. 4
 01067 Dresden
 www.sib.sachsen.de
 im Auftrag des Freistaates Sachsen
 Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Gestaltung und Satz
 Katrin Augustin, Büro für Gestaltung

Fotografie
 Holger Stein, Dresden

Druck und Verarbeitung
 Druckerei Thiene, Meißen

Redaktionsschluss
 September 2011

Auflagenhöhe
 1.500 Exemplare

Bezug
 Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden
 bei:

Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien-
 und Baumanagement
 Niederlassung Dresden II
 Ostra-Allee 23, 01067 Dresden
 Telefon: +49 351 4735 - 546
 Fax: +49 351 4735 - 505
 E-Mail: poststelle@sib-d2.smf.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen
 Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmä-
 ßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlich-
 keit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von
 deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs
 Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwer-
 bung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Misbrauchlich ist insbesondere die Verteilung auf
 Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der
 Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkle-
 ben parteipolitischer Informationen oder Werbemit-
 tel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur
 Verwendung bei der Wahlwerbung.
 Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden
 Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so ver-
 wendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Her-
 ausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen
 verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Ver-
 triebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege
 und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem
 Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den
 Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung
 ihrer Mitglieder zu verwenden.

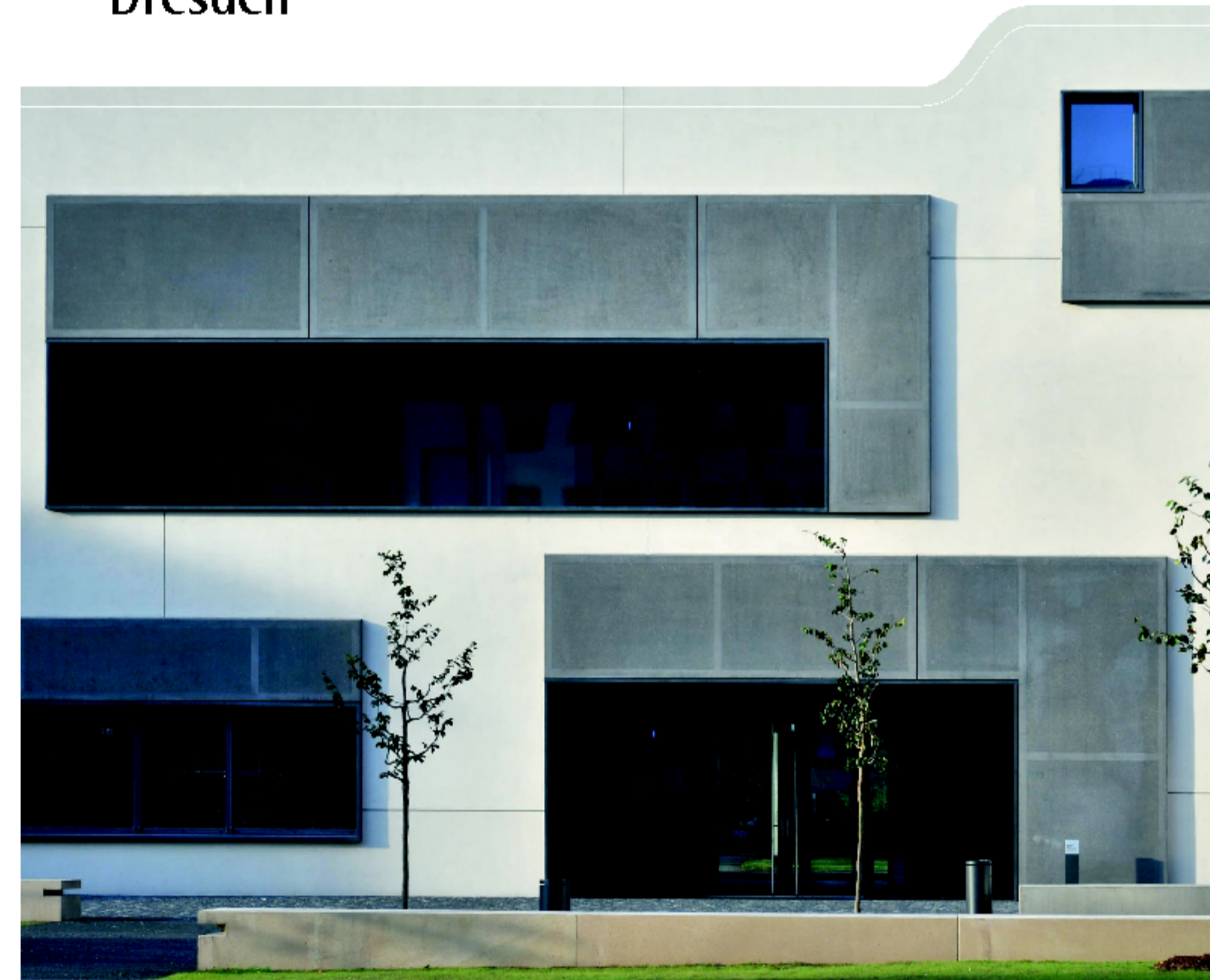
Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich ge-
 schützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von
 Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe,
 sind dem Herausgeber vorbehalten.

STAATSBETRIEB IMMOBILIEN-
 UND BAUMANAGEMENT
 SIB



Staatliche Studienakademie und Evangelische Hochschule für soziale Arbeit Dresden



Standort

Der Standort für dieses Vorhaben umfasst das Geviert Hans-Grundig-Straße, Dürerstraße, Marschnerstraße und Gerokstraße in der Dresdner Johannstadt. Mit der Entscheidung, dass die Fakultät Informatik der TU Dresden diesen Standort freizieht, begannen 2006 die Planungen des SIB für eine künftige Nutzung des Areals durch die Staatliche Studienakademie Dresden (SSA) und die Evangelische Hochschule für soziale Arbeit Dresden (EHS). Notwendige Abbrüche von Gebäuden, die wirtschaftlich nicht in das neue Konzept eingebunden werden konnten, ermöglichten eine städtebauliche Neuordnung des Areals. Naheliegender war in diesem Zusammenhang, die städtebauliche Lücke an der Gerokstraße mit einem Neubau zu schließen und einen Innenbereich mit Campusqualität zu schaffen. Im Ergebnis eines in 2006 durchgeführten VOF-Verfahrens begannen die Rohdecan Architekten zusammen mit Kister Scheithauer Gross Architekten als ARGE das Projekt.

Nutzung

Auf der Liegenschaft gibt es drei verschiedene Einrichtungen, die Staatliche Studienakademie Dresden (SSA), die Evangelische Hochschule für soziale Arbeit Dresden (EHS) und das Studentenwerk Dresden. Die Staatliche Studienakademie Dresden der Berufsakademie Sachsen ist eine Bildungseinrichtung im tertiären Bereich außerhalb der Hochschulen, die an zwei Lernorten dual organisiert ist. Im Gegensatz zu den Universitäten und Fachhochschulen verfolgt die Staatliche Studienakademie gemeinsam mit den Bildungsstätten der Praxispartner das Ziel, Berufsfähigkeit sowie Berufsfertigkeit für die Anfangsphase des gewählten Berufsfeldes zu vermitteln. Die Evangelische Hochschule für soziale Arbeit bildet in akkreditierten und staatlich anerkannten Bachelor- und Masterstudiengängen Fachkräfte aus. Sie nimmt Forschungs- und Entwicklungsaufgaben wahr, die der Weiterentwicklung von Lehre und Studium in diesem Rahmen dienen und erarbeitet maßgebliche Beiträge zur Entwicklung der Praxis im sozialen Bereich. Die Lehr- und Forschungsleistungen werden in vier Leistungsbereichen erbracht: Soziale Arbeit, Elementarpädagogik, Pflege und Gesundheit und das Sozialmanagement.

Am Standort werden 1200 Studenten der Staatlichen Studienakademie und 600 Studenten der Evangelischen Hochschule für soziale Arbeit ausgebildet. An den Einrichtungen sind über 100 Beschäftigte tätig. Es erfolgt eine gemeinsame Mensaversorgung durch das Studentenwerk.





Altbauten

Die vorhandenen Gebäude, der „Altbau“, Baujahr 1930, und der „Altneubau“, Baujahr 1950, mit dem „Verbinder“ und dem angeschlossenen großen Hörsaal, wurden behutsam saniert und auf den neuesten technischen Stand gebracht. Die Lehr- und Verwaltungsräume der Staatlichen Studienakademie Dresden befinden sich im „Altbau“ und dem angrenzenden Verbindungsbau an der Hans-Grundig-Straße, die Räume der Evangelischen Hochschule im „Altneubau“ an der Dürerstraße. Aufgrund der neuen Nutzungsanforderungen wurden mehrere Spezialräume eingerichtet, wie zum Beispiel Laborräume, ein Mehrzwecksaal der SSA und mehrere Werkstattbereiche. Im Altneubau wurde der fehlende barrierefreie Eingang des Gebäudes zur Stadt durch teilweises Absenken der Decke über dem Untergeschoß geschaffen. Unmittelbar anliegend an dem neuen Foyer befinden sich der Andachtsraum, ein multifunktionaler Seminarraum der EHS sowie der von beiden Einrichtungen gemeinsam genutzte große Hörsaal. Öffnet man die großen Türen des Andachtsraumes zum Foyer, bilden beide Räume durch die gewählten Gestaltungselemente eine Einheit und einen großen nutzbaren Raum für Veranstaltungen. Die vorhandenen Sitzstufen im Foyer bereichern hierbei die Funktionalität.



Neubau

Durch den Neubau wird die zur Gerokstraße fehlende städtebauliche Raumkante wieder hergestellt und im Ensemble mit den Bestandsbauten ein Innenhof von hoher Aufenthaltsqualität geschaffen. Durch den unterschiedlichen Tageslichtbedarf der verschiedenen Nutzungen entsteht eine asymmetrische Fensteranordnung. Der Neubau enthält im Erdgeschoss die Holzwerkstätten der SSA, im ersten Obergeschoss die vom Studentenwerk betriebene Mensa und im zweiten Obergeschoss die gemeinsam genutzte Bibliothek. Das vorhandene Thema der Anordnung von Sandsteinrahmungen um die Fensteröffnungen der Altbauten wird aufgegriffen und neu interpretiert. Durch die Rahmung der Fenster werden die unterschiedlich großen Fensterflächen gestalterisch gefasst und in ihrer Wirkung harmonisiert. Während die bis zu 13 Meter tiefen Werkstatt Räume große Fensterflächen benötigen, werden nur Teilbereiche der Mensa natürlich belichtet. Die Außenwände der Bibliothek werden raumhoch als Stellbereiche für Regale genutzt, wodurch große und geschlossene Fassadenflächen entstehen. Durch die gemeinsame Farbwahl der Putzoberflächen von Alt- und Neubauten erhält die Anlage eine einheitliche Wirkung. Der ziegelrote Sonnenschutz sorgt für einen farbigen Akzent und schlägt eine gestalterische Brücke zu dem bestehenden roten Ziegeldach des Altneubaues.

Innenräume

Zur Verbesserung der Raumakustik in den Altbauten und zur Aufnahme der Beleuchtung bilden partielle Deckenpaneele einen durchgängigen Horizont in den Räumen. Oberhalb dieser Deckenpaneele verlaufen die Trassen der Lüftungs- und Elektrotechnik. Die halbhohe Installation bietet ein hohes Maß an Flexibilität auch für zukünftige Änderungen der Gebäudeausstattung und steigende Anforderungen der Nutzer. Neben der Anpassung der Grundrisse an die neue Nutzung wurden die Bestandsbauten auch baulich konstruktiv und brandschutztechnisch grundlegend saniert.

Außenanlagen

Mit der Gestaltung des Innenhofes wurden den vielseitigen Anforderungen des Studentenlebens Raum gegeben. Im zentralen Bereich des Innenhofes liegen drei ansteigende Rasenflächen, wie grüne Klassenzimmer, die sich in ihrer Geometrie an der Fassade des Neubaus orientieren. Die „grünen Inseln“ werden durch Hecken- und Sitzkuben aus Beton eingefasst. Den Heckenkuben unmittelbar zugeordnet sind die Fahrradstellplätze, die dadurch räumlich und optisch in den Hintergrund treten. Durch die Anordnung der drei Felder mit den einfassenden Sitzkuben werden unterschiedliche Aufenthaltsbereiche mit hoher Aufenthaltsqualität für die Studenten und Mitarbeiter geschaffen.

Kunst

Die Künstlerin Patricia Westerholz gewann den im Frühjahr 2010 durchgeführten Wettbewerb „Kunst am Bau“ mit ihrem Entwurf „wall, wall(paper)“. Auf dem neuen Campus der SSA und der EHS wurde an zwei Orten die Strenge der Architektur durch zwei künstlerische Interventionen aufgebrochen – dem wall – eine wellartige deformierte Struktur an der Fassade des Verbindungsbau und dem wall(paper) – einer Wandarbeit analog der großen Fassadenstruktur im ersten Obergeschoss des Neubaureppenhauses.